

Dieses Blatt darf nicht theurer als für einen Kreuzer
Wiener - Währung verkauft werden.

(Du habest in der Verlagshandlung des Franz Edlen v. Schmid, Seitenstättengasse Nr. 495.)

An meine Brüder Arbeiter!

Brüder Arbeiter hört mich an!

15 Jahre lang habe ich unter hundert Arbeitern gelebt, ich kenne somit das arbeitende Volk; ich kenne und achte es!

Ich achte die braven redlichen Menschen welche arbeiten und im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod verdienen wollen!

Und was wollen diese braven und gutgesinnten Arbeiter jetzt?

Sie wollen bei ihrer Arbeit nicht verkümmern, sie wollen den Sonntag für den Gottesdienst und zur Erholung für sechstägige Arbeit, sie wollen die Arbeit geregelt, der menschlichen Kraft angemessen haben und täglich eine Erholungsstunde für die Bildung ihres Geistes und Herzens erübrigen.

Nichts billiger! Es ist Euch bekannt meine Freunde, daß unser guter Kaiser Seine und unsere Feinde versagt, und wahre und aufrichtige Freunde des Volkes an seinen Thron berufen hat, und die ärmern Klassen werden nun in geordnetere bessere Verhältnisse treten; denn gerade und hauptsächlich für das arme Volk wird die erlangte Freiheit am ersten nutz- und fruchtbringend seyn. Der Bauer wird sein eigen Feld bauen und bestellen und die Frucht seiner Arbeit und Gottes Segen einsammeln können; die begründete Klage des Arbeiters wird gehört, und die Steuern werden zweckmäßig vertheilt werden, d. h. die ärmern Klassen werden erleichtert, die wohlhabenden aber damit beschwert werden. Soldaten werden wir nur gegen die äußern Feinde des Vaterlandes brauchen, die uns in unserem Glücke bedrohen werden; gegen seine geliebten glücklichen und dankbaren Kinder braucht unser guter Kaiser aber dann keine Soldaten mehr, die Liebe eines treuen Volkes wird über ihn wachen. Die Felder werden mit dem Schweiß fleißiger Arbeiter, aber nicht mehr mit Menschenblut gedüngt werden, ein großer Theil der Soldaten wird das Bajonett mit dem

Pfluge vertauschen, jeder Arbeiter wird für den Staat ein Stück Kapital, ein Stück Staatschatz bilden, und Kinder werden nicht mehr der Jammer und das Unglück sondern Gottes Segen, der Segen glücklicher Aeltern seyn.

Zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung aber, zum Schutze des Gesetzes, zum Schutze der bürgerlichen Sicherheit und des Eigenthums, zum Schutze gegen arbeitsscheue, unruhige, böse und schlechte Menschen wird die Nationalgarde da seyn; zur Nationalgarde aber werden alle guten und braven Menschen gehören, ohne Unterschied des Standes und des Glaubens, jung oder alt, bewaffnet oder unbewaffnet; es wird überhaupt künftig nur zweierlei Menschen geben: Nationalgarden zum allgemeinen wechselseitigen Schutze, und böse Menschen welche sie anfeinden.

Zu welcher Klasse wir gehören, kann somit kein Zweifel seyn. Wir sind alle Nationalgarden, eingereiht oder nicht, das ist alles eins. Jeder gutgesinnte Mensch ist jetzt Nationalgarde und hat darauf zu sehen, daß der Friede zu uns wiederkehre und die aufgeregten Gemüther sich beruhigen. Meine theuren Brüder Arbeiter! Bedenkt, welcher schrecklichen Gefahr, welcher Verantwortlichkeit wir ausgesetzt sind! Gar viele böse Menschen gibt es, welche nur auf Unruhen warten um stehlen, brennen und rauben zu können, die mischen sich unter uns und reizen uns auf und wie die Stimmung jetzt ist, kann ein mißverständenes Wort schon Beleidigungen und Anfeindungen, Haß und Verfolgung, Zank und Streit hervorrufen und gerade das wollen die bösen Menschen.

Darum, wer immerhin etwas zu verlieren hat — nicht gerade Geld oder Geldeswerth, man kann noch andere theuere Güter zu verlieren haben, etwa geliebte Aeltern, unmündige Geschwister, einen ehrlichen Namen, Aussicht auf ehrlichen Erwerb, ein gutes Gewissen, einen ruhigen Schlaf, einen vergnügten Sonntag, eine mögliche Zukunft, eine Hoffnung auf Gott — der meine Freunde ist heute Nationalgarde, mit seinem Herzen, mit seiner Gesinnung, mit dem Worte und mit der That, der weist die Aufreizer zurück, welche durch Wort oder Schrift, Mißtrauen und Haß verbreiten wollen. Wir waren alle unterdrückt meine Freunde, darum sind wir alle aufgestanden wie ein Mann, um die Freiheit zu erringen, nun haben wir aber die Freiheit, nun können wir reden und schreiben für unser

Recht, und gegen jeden der uns bedrücken will, nun brauchen wir nicht mehr zu kämpfen und Aufruhr zu machen, denn jede zweckmäßige Einrichtung und Verbesserung können und müssen wir auf gesetzlichem Wege erhalten. Beweisen wir nun meine Freunde, daß wir den Lohn unseres Fleißes, aber nicht den Müßiggang wollen, beweisen wir, daß der Arbeiter-Rock ein Ehrenkleid ist, und daß unter dem groben Tuche redliche und unverdorrene Herzen schlagen.

Wir wünschen und brauchen die Arbeit; durch Tumult und Aufregung gelangt man aber nicht zur Arbeit, sondern zum Müßiggang, so bezweckt man nicht den bessern Lohn, sondern die gänzliche Brodlosigkeit. Ihr wißt es am Besten meine Freunde, daß gar viele Eurer Meister und Brodherren kein besseres Schicksal haben als Ihr, sondern ein noch schlechteres. Gar viele Bürgerleute arbeiten mit Euch, sammt Weib und Kind, und nur mit Sorge, Mühe und Noth erschwingen sie ihr kümmerliches Auskommen. Endlich aber ist der schwere Winter vorbei, der Frühling und die lieben Ostertage kommen, die Freiheit hat die Welt verjüngt, alles Leid ist vergessen und jeder hofft auf eine freudige bessere Zeit, — da ziehen die Gesellen und Arbeiter hinaus und machen Aufruhr, die Trommel wirbelt, und der Meister muß die Musquete nehmen und sich mit seinen Gesellen schlagen! Sagt nur selber, ist das der rechte Weg um unser Schicksal zu verbessern?

Was Jahrhunderte verschuldet haben, das können einige Tage nicht sühnen, gut machen und ordnen; wir müssen der neuen Ordnung, den neuen Verhältnissen einige Zeit gönnen, sich wohlthätig zu entfalten; und je aufrichtiger je einmüthiger wir dahinwirken, desto schneller, sicherer und andauernder werden wir dies erreichen.

Gewiß, wir könnten einem bessern Schicksale entgegen gehen, denn jeder Mensch kann nun das erreichen, wozu er Talent und Befähigung hat, und der Reichthum ist ja von der Erde noch nicht verschwunden, das Geld ist nicht geschmolzen, Hab' und Gut ist noch nicht in Rauch und Flammen aufgegangen, es ist alles noch da, aber keinen Werth hat es leider, denn der Credit ist vernichtet, der Credit aber wird nur durch Vertrauen hergestellt und das Vertrauen nur durch Ruhe und gesetzliche Ordnung. Unser guter Kaiser hat uns jetzt Sein volles Vertrauen geschenkt, es fragt sich nun ob wir ihm mit Undank vergelten wollen. Freunde! keinem von

Euch sind die großen Gefahren unbekannt in welchen das gesammte Vaterland jetzt schwebt. Wer in seinen Herzen jetzt noch Gift, Neid, Haß, Bosheit und andern ähnlichen niedrigen und schmutzigen Leidenschaften Raum geben kann, wer sogar durch Wort oder Schrift, durch lügenhafte Verdächtigungen Mißtrauen, Haß und Verfolgungen unter die Volks-Klassen zu verbreiten sucht, der ist ein Schandgeselle, der ist gezeichnet mit dem Brandmahle der Schlechtigkeit für alle Zeiten. Gutgesinnte redliche Menschen gießen in solcher Zeit das Dehl in die aufgeregten Bogen, um den Sturm zu beschwichtigen, aber nicht in das Feuer um die Flamme anzufachen.

Laßt diese Worte meine Freunde, die aus dem Herzen gekommen zu Eueren Herzen gehen. Ihr wißt es, ganze Landestheile der Monarchie verschmachten in unsäglichem Kummer und Elend, tausende Familien heben bittend ihre Hände empor und flehen um Hülfe, um Unterstützung, um Rettung um Erlösung, und wir können ihnen nicht viel mehr geben, denn wir haben selber nicht viel mehr. Darum Freunde, Brüder, helft mit, befestigt die Ruhe, bringt die Ordnung zurück, entfernt jeden Haß, verabschiedet jeden Groll, und behaltet nichts als die Liebe in Euren Herzen, und die Hoffnung damit wir wieder fröhliche, freudige und glückliche Tage sehen. Es lebe die Nationalgarde! Es leben die braven Arbeiter!

Leopold Schick.

Nationalgardist, 3. Comp., Schottenviertel.

Von diesem mir freundlichst vorgelegten Aufruf habe ich Einsicht genommen, und ich erkläre, den eben so menschenfreundlichen als patriotischen Bestrebungen dieses Aufsatzes um so mehr beizustimmen, als sie ganz in der Richtung meines, am 15. März 1846, also gerade zwei Jahre vor der am 15. März 1848 erfolgten Proklamirung der Constitution in Wien, herausgegebenen „Humanitäts-Systemes der Volkswirthschaft, des Volksunterrichts und des politischen Volkslebens“ das Wohl der so nützlichen, und achtungswerthen Arbeiter-Klasse zu fördern trachten.

Wien, den 5. April 1848.

Hofrath Baron Dercsényi,

Hauptmann der obenbezeichneten Nationalgarde-Compagnie.